

Textilarbeiter-Zeitung

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden Samstag. Verbandsmitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Bestellungen durch die Post für das Dreiejahr 5 Mark.

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Verlag Bernh. Otte, Düsseldorf 100, Tannenstraße 33.
Druck und Versand Joh. van Aken, Crefeld, Luth. Kirchstraße Nr. 63-65.
Fernruf: 4692.

Schiffleitung: Düsseldorf 100, Tannenstr. 33. Fernruf 4423, Telegr.: Textilverband Düsseldorf.

Die Internationale der christlichen Textilarbeiterverbände. Gründung eines internationalen Textilarbeiterbundes.

Trotz der inzwischen eingetretenen ersten Ereignisse auf hochpolitischem Gebiete konnte dennoch der in Düsseldorf, am Sitz unseres Verbandes, in der Zeit vom 8. bis einschließlich 10. März tagende internationale Textilarbeiterkongress einmütig die Gründung eines internationalen Bundes der christlichen Textilarbeiterverbände beschließen. Damit hat sich ein schon lange von vielen christlich organisierten Textilarbeitern verschiedener Länder gehegter Wunsch erfüllt. Die Notwendigkeit der Wiedererschaffung einer christlichen Textilarbeiter-Internationale war von den maßgeblichen führenden Gewerkschaftskreisen schon längst erkannt worden. Wie bei der Kongressagung festgestellt wurde, gibt es zur Zeit in nachfolgend aufgeführten Ländern christliche Textilarbeiterorganisationen: Deutschland, Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich mit Elsass-Lothringen, Schweiz, Oesterreich, Ungarn, Italien, Tschecho-Slowakei und Polen. Nur durch eine Organisation, die die Verbände der verschiedenen Länder zu einem einheitlichen und geschlossenen Handeln zusammenfaßt, ohne dabei die Selbständigkeit der angeschlossenen Organisationen anzutasten, kann sich die christliche Textilarbeiterbewegung in der Welt mehr Ansehen und Einfluß verschaffen. Der internationale Bund, der am 9. März in Düsseldorf neugegründet wurde, wird, des sind wir gewiß, die auf ihn gesetzten Hoffnungen voll und ganz erfüllen.

Beteiligt waren auf dem Kongress neun Verbände mit insgesamt 39 Vertretern und zwar Deutschland mit 15, Oesterreich mit 1, Belgien mit Einschluß von Eupen-Malmédy mit 5, Tschecho-Slowakei mit 1, Frankreich mit Einschluß von Elsass-Lothringen mit 2, Schweiz mit 2, Luxemburg mit 1, Textilarbeiterverband St. Lambertus-Holland mit 7, Textilarbeiterverband Unitas-Holland mit 5 Vertretern. Außerdem waren mehrere Gäste erschienen, unter anderen der Sekretär des internationalen Bundes der christlichen Gewerkschaften, Kollege Serrans aus Utrecht-Holland, Kollege Hennig aus Belgien vom internationalen Büro der christlichen Bauarbeiterverbände, sowie die Kollegen und hervorragend bei der vorkriegszeitlichen Internationale christlicher Textilarbeiterverbände tätig gewesenen Kollegen Fischer-Düsseldorf und Besch-Crefeld. Teils briefliche und teils telegraphische Begrüßungs- und Glückwunschschriften gingen ein vom Kollegen Dr. Brauer vom Generalsekretariat des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands und von den Zentralleitungen der italienischen und französischen Bruderverbände.

Am Vorabend des Kongresses, am Montag, den 7. März, fand abends im Paulushaus in Düsseldorf zu Ehren der auswärtigen Vertreter eine zwar schlichte und einfache, aber nichtablenkender eindrucksvolle Begrüßungsfeier statt. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit mußte leider von einer imposanteren Kundgebung Abstand genommen werden. Alle anwesenden Delegierten der ausländischen Bruderverbände hatten dafür volles Verständnis. Sie versicherten in herzlichen Ansprachen ihr Interesse für die Wiedererschaffung einer christlichen Textilarbeiter-Internationale. Das gespannte Verhältnis, das leider noch heute zwischen den ehemals kriegführenden Staaten bestehe, dürfe kein Hindernis bilden für ein Hand-in-Handarbeiten der auf christlicher Grundlage gewerkschaftlich zusammengeschlossenen Textilarbeiter der verschiedenen Länder.

Die eigentlichen Verhandlungen des Kongresses wurden am Dienstag, den 8. März, durch eine längere Ansprache des Vorsitzenden des vorbereitenden Ausschusses, Kollegen van der Meys vom holländischen Bruderverband St. Lambertus eingeleitet. In das Kongressbüro wurden hierauf gewählt als erster Vorsitzender Otte-Deutschland, als stellvertretender Vorsitzender van der Meys-Holland, als Schriftführer Bilger-Frankreich und Ekkel-Holland, als Beisitzer Prilawa-Oesterreich, Verheele-Belgien, Kappeler-Schweiz und Schütz-Tschecho-Slowakei. Zur Vorbereitung eines Sitzungsentwurfs sowie des Ent-

wurfs eines Gegenseitigkeitsvertrages, ferner zur schnelleren Herbeiführung einer Verständigung über den Sitz des Bundes und über Zusammenstellung, Aufgaben und Arbeitsmethoden des Büros des internationalen Bundes setzte der Kongress eine Kommission ein. Als Vertreter unseres Verbandes wurde Kollege Johann Müller-Crefeld in diese Kommission hineingewählt. Die Kommission entledigte sich in vielständiger und angestrengter Arbeit in einer mustergültigen Weise ihrer nicht leichten Aufgabe. Von allen Kongressdelegierten wurde das im Laufe der Verhandlungen mehrfach dankend anerkannt. Die Kommission hatte zu ihrem Vorsitzenden den Vertreter unseres Verbandes gewählt.

Die christliche Textilarbeiterbewegung in den verschiedenen Ländern.

Die christliche Textilarbeiterbewegung war schon vor dem Kriege die erste, die die bringende Notwendigkeit einer internationalen Vereinigung der christlichen Textilarbeiterverbände aller Länder eingesehen hat. Die Arbeiter anderer Berufe waren noch von internationalen Verbindungen weit entfernt, als die christlichen Textilarbeiter bereits ihre internationalen Kongresse hatten. Aus einer vom vorbereitenden Ausschuss dem Kongress vorgelegten Uebersicht über Stand und Entwicklung der internationalen christlichen Textilarbeiterbewegung ging hervor, daß dieselbe recht erfreuliche Fortschritte hinsichtlich des äußeren Wachstums und der inneren Festigkeit gemacht hat. Zusammen mit den italienischen und den altfranzösischen christlichen Textilarbeiterverbänden, die ihr Nichterscheinen entschuldigt und dem Kongress viele Grüße übermittelt und guten Erfolg gewünscht hatten, zählen zur Zeit die christlichen Textilarbeiterverbände in den einzelnen Ländern rund 360000 Mitglieder, gegenüber einer Gesamtmitgliedszahl von 62098 Mitgliedern am 1. Juli 1914. Auch in anderer Hinsicht ist ein bedeutender Fortschritt bemerkbar. Durch Erhebung allgemein höherer Beiträge wurde die finanzielle Leistungsfähigkeit der Verbände ganz wesentlich gehoben. Die Zahl der besoldeten Sekretäre stieg fortwährend. Der Einfluß der Bewegung gegenüber der Deffektivität und den gesetzgebenden Körperschaften ist noch ständig im Wachsen begriffen. Die mannigfaltige Tätigkeit für Lohnsteigerungen und Arbeitszeitverkürzungen war meistens, wenn auch nicht immer von vollem, so doch teilweise von recht gutem Erfolg gekrönt. Ein Ideal, das sehr viele gewerkschaftlich organisierte Textilarbeiter und -arbeiterinnen schon seit vielen Jahren angestrebt hatten, wurde in einzelnen Ländern durch Tarifverträge oder Arbeitsgemeinschaften, in anderen Ländern wieder durch gesetzliche Maßnahmen verwirklicht: die **allgemeine Einführung des Achtstundentages**.

Die vielen Lohnerhöhungen haben jedoch den Arbeitern keine wirkliche Erleichterung des Lebens gebracht, weil durch fortwährende Steigerung der Preise für die Lebensbedürfnisse aller Art, die Lohnerhöhungen wieder ausgeglichen werden. In manchen Fällen konnte nicht einmal mehr hiervon die Rede sein, da die Preissteigerungen vielfach die Lohnerhöhungen um ein ganz Bedeutendes überschritten. Es ist jedoch den christlichen Textilarbeiterverbänden in den einzelnen Ländern gelungen, bei der Festsetzung der Löhne und anderer Arbeitsbedingungen ihren ganzen Einfluß geltend zu machen. Desgleichen wurden auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung viele soziale Maßnahmen durch ihren Einfluß verwirklicht. Die Zeit der vollständigen Rechtslosigkeit ist auch für die Textilarbeiterschaft endgültig vorüber. Heute hat sie sich die Anerkennung und in nicht wenigen Fällen Hochachtung errungen. Mit Ausnahme Oesterreichs, das aus einem Großstaat zu einem Zwerggebilde wurde, ist in allen Ländern ein beständiger starker Zuwachs festzustellen. Besonders in Holland ist die sozialdemokratische zusammen mit der anarchistischen Bewegung im Verhältnis zur christlichen Gewerkschaftsbewegung ohne

Besonders bemerkenswert ist das rapide Steigen der Zahl der weiblichen Mitglieder in den einzelnen christlichen Textilarbeiterverbänden. Daraus kann man die Folgerung ziehen, daß besonders der Werbetätigkeit für die Arbeiterinnen in der Textilindustrie größere Aufmerksamkeit gemißet werden muß. Ganz besonders aber ist die Voraussetzung begründet, die schon früher des öfteren ausgesprochen wurde, daß die **Frauenarbeit in der Textilindustrie**

in den letzten Jahren sehr stark zugenommen hat. Mit der Feststellung dieser Tatsache weisen wir hin auf eine ernste Gefahr, die mit der Zeit einen überaus schädlichen Einfluß auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie haben kann. Darum muß in der Zukunft noch mehr durch die Gewerkschaftsbewegung dahin gestrebt werden, daß die Arbeits- und besonders die Lohnbedingungen für die angeschlossenen weiblichen Mitglieder in unsern Textilarbeiterverbänden mindestens nicht ungünstiger gestaltet werden als wie für die Männer. Das Ziel kann umso eher erreicht werden, je früher sich die Arbeiterinnen unsern gewerkschaftlichen Organisationen anschließen. Eine stete Werbetätigkeit, besonders unter den Textilarbeiterinnen, hat darum überall zu erfolgen.

Wir haben noch lange nicht unsere Ziele erreicht. Auch die Einrichtungen unserer Verbände sind zum Teil noch sehr reformbedürftig. Aber es zeigen sich doch überall gute Ansätze zu einem gesunden Fortschritt und es wird u. a. auch die Aufgabe unserer Internationale sein, zu arbeiten für den Ausbau und die innere Festigung der christlichen Textilarbeiterbewegung.

Die Uebersicht des vorbereitenden Ausschusses, die wir wegen Mangel an Raum hier nur in einem ganz kurzen Auszug wiedergeben können, wurde von den Delegierten der verschiedenen auf dem Kongress vertretenen Organisationen noch durch mündliche Berichte in recht anschaulicher Weise ergänzt. Es berichteten über die Lage der christlichen Textilarbeiterverbände in den verschiedenen Ländern nacheinander die Kollegen De Greve-Belgien, Otte-Deutschland, Adolff-Frankreich mit Einschluß von Elsass und Lothringen, Prilawa-Oesterreich, G. Ekkel-Holland, Kappeler-Schweiz, Schütz-Tschecho-Slowakei, Bicker-Deutschland über die Verhältnisse in den südöstlichen deutschen Grenzgebieten, Flammange-Luxemburg und Seclerg-Eupen-Malmédy. Auf erwähnenswerte Einzelheiten, die in den Berichten vorgetragen wurden, werden wir in der nächsten Zeit noch des öfteren gelegentlich eingehen. Bezeichnend war einmal, daß in den Berichten der Delegierten fast aller Länder lebhafteste Klage geführt wurde über eine brutale Gewaltpolitik sozialdemokratischer Gewerkschaftler gegenüber christlich organisierten Arbeitern und ferner die Feststellung der Tatsache, daß bei Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeitgeber von letzteren in allen Ländern immer ständig hingewiesen wird auf die

Konkurrenzunfähigkeit der Textilindustrie gegenüber der Textilindustrie in anderen Ländern. Die Feststellung dieser beiden Tatsachen beweist uns mit aller Deutlichkeit und viel besser als wie jede sonstige Beweisführung, die Notwendigkeit der Gründung einer Lebensfähigen und tatkräftigen einflussreichen Internationale aller christlichen Textilarbeiterorganisationen. So wie es einmal dringend erforderlich ist, daß die internationale christliche Textilarbeiterbewegung durch einen festeren Zusammenschluß und durch Erlangung eines größeren Einflusses in allen Industrieländern sich des sozialistischen Terrors immer besser erwehrt, ist es auch weiter dringend notwendig, daß fortan durch das internationale Sekretariat allen angeschlossenen Organisationen das einschlägige Material über die Verhältnisse in der Textilindustrie der einzelnen Länder übermittelt wird. Auch bei Streiks und Aus-

herungen muß die internationale Vereinigung sollte die Bewegungen einen größeren Umfang annehmen, die beteiligten Organisationen moralisch und finanziell unterstützen. Aus allen Berichten ging dann noch ferner hervor, daß in allen Ländern die Moral im wirtschaftlichen Leben sehr gesunken ist. Es muß darum auch eine der ersten Aufgaben der internationalen christlichen Textilarbeiterbewegung sein, das ganze öffentliche Leben wieder mehr mit christlichen Grundsätzen zu durchdringen.

Nachdem die Kollegen Joh. Müller, Deutschland, Bertheke-Belgien und A. J. Mensink-Holland im Auftrag der Sachverständigenkommission Bericht erstattet und entsprechende Vorschläge unterbreitet hatten, beschloß der Kongreß unter dem lebhaften Beifall aller Delegierten die

Gründung eines internationalen Bundes der christlichen Textilarbeiterorganisationen

mit dem Sitz in Düsseldorf. Es sollten zufolge eines Vorschlages der Kommission stellen der deutsche Verband den ersten Vorsitzenden, Frankreich bzw. der Bruderverband von Elsaß-Lothringen den stellvertretenden Vorsitzenden, die beiden holländischen Verbände je einen Schriftführer, der belgische Verband den Kassierer, Österreich und die Schweiz je einen Beisitzer. Bei wichtigeren Tagungen sollen je ein Vertreter der nicht im Bundesvorstand gewählten Landesorganisationen zugezogen werden. Ab 1. Januar 1921 haben die Verbände einen Beitrag an den internationalen Bund von 50 Pfg. pro Jahr und Mitglied zu entrichten. Für die Berechnung ist grundlegend die deutsche Mark. Die Beiträge werden entrichtet unter Zugrundelegung des Kurswertes vom 31. Dezember 1920. Die Beitragsregelung gilt vorläufig nur für ein Jahr. Für die Besetzung der Vorstandsposten schlugen die vertretenen Landesorganisationen folgende Kollegen vor: Als erster Vorsitzender Otte-Deutschland, als zweiter Vorsitzender Bilger-Frankreich, als Schriftführer van der Weys und Etel, beide von Holland, als Kassierer Bertheke-Belgien und als Beisitzer Krihawa-Österreich und Pappler-Schweiz. Der Kongreß bestätigte diese Vorschläge und beschloß auch die einstimmige Annahme des von der Sachverständigenkommission durchgearbeiteten Entwurfs eines gegenseitigkeitsvertrages. Zu Kassierern wählte der Kongreß die Kollegen Schaffrath-Deutschland, Terhürne-Holland und De Greve-Belgien.

Ein weiterer bedeutungsvoller Verhandlungsgegenstand des Kongresses bildete die Berichterstattung durch die Delegierten der einzelnen Länder über den

Stand der sozialen Gesetzgebung

und über die wichtigsten beabsichtigten Änderungen und geplanten Neuerungen auf sozialpolitischem Gebiete. Auch darüber können wir aus dem schon eingangs angeführten Grunde erst später berichten. Für dieses Mal müssen wir uns nur darauf beschränken, hier die Namen der Kongreßdelegierten, die zu dem Punkte berichtet haben mitzuteilen. Es referierten über die Sozialgesetzgebung in Belgien De Greve, Deutschland Gebard-Müller, Holland Neuwenhuizen, Frankreich Bilger, Österreich Krihawa, Schweiz Müller, Tschechoslowakei Schüh, Luxemburg Flammang. Die nun folgende Berichterstattung über

Lohn- und Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie wäre wohl ganz unstreitig der interessanteste und zugleich für die internationale Textilarbeiterbewegung fruchtbarste Tagungspunkt geworden, wenn nicht inzwischen die Zeit schon soweit vorgeschritten wäre, daß leider einige Kongreßteilnehmer ihre Berichte nicht mehr mündlich erstatten konnten. Der Kongreß beschloß darum, daß die Berichte der Delegierten der einzelnen Länder dem internationalen Sekretariat zugesandt werden sollten. Das Sekretariat wird dann jedem Landesverband das zugegangene Material übermitteln. Trotzdem dürfte es rätlich erscheinen, wenn bei künftigen Tagungen eine Berichterstattung über Lohn- und Arbeitsverhältnisse gleich zu Anfang der Tagung erfolgen würde. Von unserem Verbande konnte Kollege Fahrénbrach noch in sehr verständlicher Form die Arbeits-, Lohn- und Tarifverhältnisse in der deutschen Textilindustrie darstellen. Die wichtigsten Verhandlungen des Kongresses fanden ihren Niederschlag durch einstimmige Annahme nachfolgender Vorschläge:

Zur Regelung der Löhne und der Arbeitszeit in der Textilindustrie

Der internationale Kongreß christl. Textilarbeiterverbände stellt fest, daß trotz erheblicher Lohnsenkungen während der letzten Jahre die derzeitigen Löhne und Arbeitsverhältnisse den Lebensverhältnissen und kulturellen Bedürfnissen nicht entsprechen. Er fordert die Textilarbeiter aller Länder auf, alle Anstrengungen zu tun, um die Einführung eines Lohnes, welcher den Familienverhältnissen die gute Unterhaltung und ausreichende Erhaltung auch einer kinderreichen Familie sichert und welcher den künftigen Arbeitern und Arbeiterinnen die Möglichkeit gibt, weitgehend genügende Bedingungen zum Arbeitslohn zu erhalten eines kulturellen Standards zu erreichen.

Zur wirksamen Unterstützung und Förderung dieser Bestrebungen werden die dem internationalen Bunde christlicher Textilarbeiterverbände angeschlossenen Organisationen aufgefordert, das Sekretariat herangezogen zu unterstützen über alle

wesentlichen Veränderungen der geltenden Lohn- und Tarifverhältnisse sowie über die Ergebnisse Lohn- und preisstatistischer Erhebungen, damit jederzeit für alle Verbände die Möglichkeit gegeben ist, sich über die Lohnverhältnisse in den einzelnen Ländern zu unterrichten.

Die unzureichenden Löhne der Männer haben vielfach die erwerbstätige Geschäftstätigkeit verheirateter Frauen in Fabrik und Handindustrie zur Folge, wodurch die Gesundheit der Frauen und des Nachwuchses, das Familienleben und die Erziehung der Kinder schwer leiden.

Die Befreiung der erwerbstätigen Geschäftstätigkeit, insbesondere der Fabrikarbeit verheirateter Frauen und Mütter, wird deshalb mit aller Entschiedenheit erstrebt. Schnellstens muß schon allen Arbeiterinnen, welche einen Hausstand führen, an den Wochentagen genügend freie Zeit gegeben werden zur Erfüllung ihrer Pflichten als Hausfrauen und zur guten Pflege und Erziehung ihrer Kinder. Der Sonntag muß besonders für die Frau ein Tag der christlichen Erbauung, der Erholung und der Befriedigung geistiger Bedürfnisse im Kreise der Familie werden. Doch auch für die unverheirateten Arbeiterinnen ist an den Wochentagen Zeit und Möglichkeit zu geben zur hauswirtschaftlichen Ausbildung und zur guten Vorbereitung auf ihren künftigen Hausfrauen- und Mutterberuf. Da in der Textilindustrie vielfach übermäßig weibliche Arbeitskräfte beschäftigt werden, erstrebt der Kongreß aus diesen und den vorbenannten Gründen für alle Länder die Festlegung einer Höchststundenzahl von 45 Stunden in der Woche, welche so zu verteilen sind, daß an den ersten fünf Wochentagen je acht Stunden und an den Samstagtagen unter Freigabe des Nachmittags fünf Stunden gearbeitet wird.

Die auf dem Kongreß vertretenen Landesverbände werden durch Einwirkung auf die Arbeitgeber und die Gesetzgebung der einzelnen Länder die tarifvertragliche und gesetzliche Festlegung dieser Höchststundenzahl energisch betreiben; sie erwarten hierbei die tatkräftige Unterstützung aller Textilarbeiter, besonders auch der Arbeiterinnen.

Gegen Terrorisimus und Sessamungszwang

Der internationale Bund christlicher Textilarbeiterverbände, der in der heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung in wesentlichen Punkten einen Widerspruch zu den christlichen Grundsätzen stellt, erstrebt in erster Linie in der Rückkehr zu den Grundsätzen des Christentums, der Gerechtigkeit und der gegenseitigen Rücksichtnahme und Beseitigung der Möglichkeit, um wieder zu gelassenen und erträglichen Zuständen zu kommen. Im Sinne dieser Grundsätze tätig zu sein, werden sich die dem internationalen Bund angeschlossenen christlichen Textilarbeiterverbände nachdrücklich angelegen sein lassen.

Entsprechend seiner Satzungen steht der internationale Bund auf dem Standpunkt, daß alle Vorgesetzten im wirtschaftlichen und sozialen Leben aufeinander angewiesen sind und er verwirft daher den Terror und den Mißbrauch der Gewalt. Eben so sehr wie sich der Bund gegen den Nachdruck der Arbeitgeber wendet, protestiert er auch gegen den unerhörten Terrorisimus, der in verschiedenen Ländern von Mitgliedern sozialdemokratischer Verbände gegen christlich organisierte Arbeiter erzwungen wird. Die dem internationalen Bund angeschlossenen Verbände werden aufgefordert, mit allen Kräften an der Stärkung der christlichen Organisationen zu arbeiten und von den geltenden Körperschaften der in Frage kommenden Länder einen hinreichenden Schutz der Arbeiterinnen gegen Terrorisimus und Sessamungszwang zu verlangen.

Nach Erhebung der Tagesordnung gab Kollegin Hölgen, Düsseldorf, noch der Hoffnung und dem Wünsche Ausdruck, bei der nächsten internationalen Zusammenkunft der christlichen Textilarbeiterverbände auch einige Kolleginnen als Vertreterinnen der Kolleginnen begrüßen zu können. Sie betont, daß nicht allein die große Anzahl von Kräfte die das weibliche Element der Textilindustrie stellt, damit zum Ausdruck gebracht wird, sondern sie sieht in der vermehrten Heranziehung von freigestellten weiblichen Kräfte für die Arbeit unter den Kolleginnen eine regere Anteilnahme der Kolleginnen am Gewerkschaftsleben überhaupt. Und wir müssen zu einer tatkräftigen lebendigen Mitarbeit der Kolleginnen unbedingt kommen. Sie schildert kurz den Aufbau der Arbeiterinnenkommissionen und die praktischen Erfolge durch dieselben. Denn, so schließt sie, wenn wir es verstehen, durch das Gemüt der Frau zu ihrem Verstand und damit zu ihrer Einsicht zu kommen, dann haben wir die Frau, dann haben wir ihre Hilfe in der Gewerkschaft und im christlichen Gemeinschaftsleben überhaupt.

Die Kollegen Neuwenhuizen, Holland und Bertheke, Belgien, dankten im Namen ihrer Delegationen für die ihnen zuteil gewordene freundliche Aufnahme in Deutschland. Das Zutreten zum internationalen Bund wäre durch die Teilnahme an diesem Kongreß noch härter geworden. Wir seien nicht als Gegner, sondern als Freunde und Brüder auf diesem Kongreß zusammengekommen um gemeinsam zu arbeiten an einer großen herrlichen Sache, die es wahrhaftig verdiene, daß man sich ihr opfere und überall für sie einstehe. Diese Auffassung von unserer neuerschaffenen Internationale werden wir auch noch unserer Brüder in unsern Heimatländern vertreten. Wenn es auch einmal Meinungsverschiedenheiten zwischen den Vertretern der christlichen Textilarbeiterverbände der ehemals kriegsruhenden Länder gegeben habe, so muß das alles vergessen werden. Vor allem gebühre dem Vorsitzenden des Kongresses und nunmehrigen Bundesvorsitzenden, Kollegen Otte, der herzlichste Dank für die geschickte Leitung der Verhandlungen.

Zu Namen des internationalen christlichen Gewerkschaftsbundes wünscht hiernach dessen Sekretär, Kollege Serracens, dem internationalen Bunde der christlichen

Textilarbeiterverbände zu den geradezu glänzend verlaufenen Verhandlungen viel Glück. Er sei der sicheren Ueberzeugung, daß schon bald der internationale Textilarbeiterbund in der internationalen christlichen Gesamtbewegung werde an erster Stelle marschieren.

Der erste Kongreßvorsitzende, Kollege Otte, Düsseldorf, hielt nunmehr eine kernige und begeisterte Schlussrede, worin er vor allem nochmals dem vorbereitenden Ausschuß des Kongresses für seine Mühewaltung dankte. Wir stehen am Ende einer denkwürdigen und fruchtbringenden Tagung. Auf unserm Kongreß hat ein echt christlicher Geist geherrscht im Gegensatz zu manchen anderen internationalen Tagungen. Wir wollen uns zum Schluß geloben, diesen hier bekundeten christlichen Geist weiter fortzupflanzen und damit eine Atmosphäre zu schaffen, die mit der Zeit wieder allen Textilarbeitern und -arbeiterinnen Glück und Zufriedenheit bringt.

Entwicklung und gegenwärtiger Stand unseres Verbandes.

Nachstehender Bericht lag dem letzten internationalen christlichen Textilarbeiterkongreß vor und wurde durch Kollegen Otte ergänzt.

Die „Vorläufer des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands“ waren Brünche oder Bezirksorganisationen, welche sich im Jahre 1901 zu einem Verbande zusammenschlossen. Für München und Umgebung wurde Ende 1896 ein „Christlich-sozialer Textilarbeiterverband“ gegründet; in Eupen am 1. Januar 1897 und in Düren Anfang 1899. In Erfeld erfolgte am 24. April 1899 die Gründung des „Niederbergischen Verbandes christlicher Textilarbeiter“. Am 11. Dezember 1898 trat in W. Gladbach der „Christliche Textilarbeiterverband für W. Gladbach und Umgebung“ ins Leben, während in Bocholt in Bessalen am 1. Oktober 1899 die Gründung des christlichen Textilarbeiterverbandes für Bocholt und Umgebung erfolgte. In Bayern wurde bereits im Jahre 1897 zu einem Zusammenschluß christlicher Textilarbeiter geschritten. Einige kleine Lokalorganisationen Wipperfurth (1898), Fulda (1901), Albstadt i. Baden (1898) bestanden noch neben den vorhin genannten Verbänden.

Am 1. April 1901 vereinigten sich die oben benannten Organisationen zu einem

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands

mit Ausnahme von Bayern, Düren, Fulda, welche aber auch schon im Jahre 1902 dem Zentralverbande beigetreten waren. Als Verbandsorgan wurde die „Textilarbeiter-Zeitung“ bestimmt. Von Interesse ist noch, daß bereits vor der erfolgten Zentralisation in einigen Bezirken sich besondere Arbeiterinnenverbände gebildet hatten, welche allerdings in enger Verbindung mit den Organisationen der männlichen Arbeiter standen. Nachdem die Zentralisation erfolgte, wurde in den ersten Jahren zwar noch in gewissem Umfange eine formelle organisatorische Scheidung weiblicher Mitglieder beibehalten, während die spätere Entwicklung zur Durchführung der gemischten Organisationsform führte.

Es sei hier bemerkt, daß in Deutschland neben den interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften noch die konfessionellen Arbeiter-, Arbeiterinnen- und Jugendvereine bestehen.

Ueber den Aufbau, die gegenwärtigen Beiträge und die Unterstützungen gibt die beiliegende Satzung Aufschluß. Die Entwicklung des Verbandes ist aus folgender Aufstellung ersichtlich:

Jahr	Mitgliederzahl insgesamt	davon weiblich	Jahres-einnahme	Jahresausgabe	Vermögen	Darvon in der Zentral-kasse
1901	13 273	1 647	80 508	54 224	28 288	28 288
1905	27 890	7 058	315 917	300 197	157 331	133 274
1910	40 320	12 136	602 370	495 220	687 906	614 035
1913	37 109	11 649	740 463	794 123	702 376	616 976
1916	14 481	6 222	201 053	230 415	420 610	372 578
1917	29 982	20 235	357 401	324 519	443 021	388 124
1920	108 611	69 669	1 503 803	1 178 463	1 651 326	1 132 263

Am Ende des Jahres 1920 hatte der Verband 496 Ortsgruppen. Der Prozentsatz der weiblichen Mitglieder betrug 1912 nur 12%, der Gesamtmitglieder, während er Ende 1920 eine Höhe von 64% der Gesamtmitgliedschaft erreicht hatte. Dieses hängt besonders mit der gegenwärtigen Lage der Textilindustrie in Deutschland zusammen. Die in der Textilindustrie Beschäftigten sind weitaus überwiegend weibliche Arbeiter.

Trotzdem die Textilindustrie Deutschlands nicht voll beschäftigt ist, hat der Verband gegenüber der Zahl vom Jahre 1913 einen starken Mitgliederzuwachs. Die gewaltigen Umnäherungen in Deutschland haben es mit sich gebracht, daß fast alle Arbeiter und Arbeiterinnen der gewerkschaftlichen Organisation angehören.

Die Revolution hat eine starke Radikalisierung mit sich gebracht, welche — besonders in einigen Bezirken — auch zu einem starken Anschwellen der sozialdemokratischen Verbände führte.

Nicht selten wurde seitens der sozialdemokratischen Gewerkschaften Terrorisimus ausgeübt. Unser Verband hat jetzt noch unter Terrorisimus zu leiden. Viele christlich denkende Arbeiter befinden sich noch im sozialdemokratischen Textilarbeiterverband, dessen Mitgliederzahl über 500 000 beträgt. In den letzten Monaten sind mehrere tausend christlich denkende Textilarbeiter durch Agitation dem christlichen Textilarbeiterverband zurückgewonnen worden.

Die Entwicklung der Massenverhältnisse seit 1918 erscheint, besonders in Anbetracht der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland, auf den ersten

Wird recht günstig. Es muß aber berücksichtigt werden, daß der Wert des deutlichen Geldes auf weniger als 1/3 des Wertes gegenüber 1913 gesunken ist.

Die Hauptgeschäftsstelle des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands befindet sich jetzt im eigenen Verbandsbause. Der Verband hat außerdem noch in zwei Bezirken eigene Verbandsbäuser.

Die Zahl der Verbandsbeamten beträgt gegenwärtig 85; darunter 7 weibliche. Dazu kommen noch 14 besoldete weibliche Hilfskräfte.

Anfangs des Jahres 1919 wurde in der Textilindustrie eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern gebildet. Neben der Förderung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern erleichterte die Arbeitsgemeinschaft den Abschluß von Tarifverträgen. Im besetzten linksrheinischen Gebiet bereiteten die Arbeitgeber der Durchführung der Arbeitsgemeinschaft Schwierigkeiten. Tarifverträge bestehen in allen Bezirken des Verbandes.

Größere Streiks haben in den letzten Jahren weniger stattgefunden. In der Regel waren dieselben von kurzer Dauer. Im Jahre 1920 zahlte der Verband M. 706675, — an Streikunterstützung aus.

An Krankenunterstützung gewährte der Verband im Jahre 1920 rund M. 282980, — und an Arbeitslosenunterstützung M. 507212, —. Es muß hierbei aber berücksichtigt werden, daß der größte Teil der Mitglieder noch nicht bezugsberechtigt war, bezw. noch kein Anrecht auf Unterstützung hatte. Nachdem die Mitglieder meist bezugsberechtigt sind, ist mit einem erheblichen Anwachsen der genannten Unterstützungen zu rechnen.

Im Großen und Ganzen ist das Bild der Entwicklung des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands ein günstiges. Trotz der Schwere der Zeit sehen wir mit Vertrauen in die Zukunft. „Vorwärts mit Gott!“

Eine Gefährdung der industriellen Arbeitsgemeinschaften?

Von Dr. Emil van den Boom-W. Glabbach.

II.

Von den aus den politisch insigierten Massen der freien Gewerkschaften kommenden Vorstößen gegen die industrielle Gemeinschaftsarbeit sind die christlich-nationalen sowie die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften bisher unberührt geblieben. Im Gegenteil! Sie stehen sowohl in ihren Führern, wie in ihren gesamten Mitgliedern treu zu den Arbeitsgemeinschaften, weil Zweck und Inhalt deren Arbeit so ganz auch dem Wesen dieser gewerkschaftlichen Richtungen entspricht. Auch ein Ausbau des Rätewesens braucht, wie es nach obiger Resolution den Anschein haben könnte, den Arbeitsgemeinschaften als Organe der freien Selbstverwaltung bei richtiger Auffassung ihrer Aufgaben keinen Abbruch zu tun. Zielmehr weist die ganze Not unserer Zeit statt auf einen Abbau, auf eine Vertiefung der Gemeinschaftsarbeit hin. Diese kann aber auf die Dauer nur fruchtbar sein, wenn die Schicksalsverbundenheit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den Arbeitsgemeinschaften von beiden Seiten in gleichem Maße empfunden und praktisch geübt wird, wenn der Wille zur gemeinsamen Erfassung und Erledigung der Aufgaben des Berufs auf beiden Seiten gleich ernst und ehrlich ist. Die Arbeitnehmerresolution ist denn auch seitens der Arbeitgeberseite nicht ohne Echo geblieben. Die Presse brachte kürzlich nachstehende vielsagende Erklärung: „Die Entschließung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes vom 8. November d. Js. hat dem Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie Veranlassung gegeben, die Frage des Fortbestehens der Zentralarbeitsgemeinschaft von sich aus einer Nachprüfung zu unterziehen. Dabei wurde übereinstimmend festgestellt, daß die gemeinschaftliche Verhandlung von wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen für die Unternehmer bisher fast stets mit außerordentlichen Opfern verbunden war. Es herrschte ferner Uebereinstimmung darüber, daß solche Opfer auf die Dauer nicht mehr ertragen werden können, und daß insofern die Ansicht des „Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes“ nicht unbegründet erscheint, wonach die Bedeutung der Zentralarbeitsgemeinschaft zeitlich begrenzt wäre. Gleichwohl besteht im Reichsverband der deutschen Industrie der ernste Wille, an dem Gedanken der Arbeitsgemeinschaft festzuhalten, da die industriellen Arbeitgeber auch heute noch, wie es in der Satzung der Zentralarbeitsgemeinschaft heißt, durchdrungen sind von der Erkenntnis und der Verantwortung, daß die Wiederaufrichtung unserer Volkswirtschaft die Zusammenfassung aller wirtschaftlichen und geistigen Kräfte und allseitiges einträchtiges Zusammenarbeiten verlangt.“

In letzterem Hinweis berührt sich die Auffassung der Spitzenorganisation der deutschen Industrie ohne Zweifel wieder mit der der Gewerkschaften. Auch hier war wieder Regien der Mann des richtigen Empfindens und der entschlossenen Tat, wenn von ihm einer seiner getreuesten Mitarbeiter, Paul Umbreit, im „Korrespondenzblatt“ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (1921, 1. Januar) bemerkt: „Wer Regien wegen dieser Arbeitsgemeinschaft zum Harmoniegewerkschaftler stempeln möchte, der hat ihn wahrlich wenig gekannt. Es gab wohl kaum einen überzeugteren Vertreter des Kampfbegriffs als ihn, und wenn er das Wort auch selten im Munde führte, so hat er es doch sein ganzes Leben lang betätigt. Er mußte sich aber davon überzeugen, daß die heimische Volkswirtschaft nach diesem unglücklichen Kriege ohne das Zusammenwirken aller Wirtschaftskräfte nicht wiederhergestellt werden konnte. Daher sein Organisationsplan eine völlige Parität von

Unternehmer- und Arbeitnehmerorganisationen zur Voraussetzung hatte. Ob der Name „Arbeitsgemeinschaft“ ein glücklicher war, darüber mag zu streiten sein. Vielleicht hätte es der Fische der durch die russische Revolution über die nüchternen Erkenntnis gewerkschaftlicher Elementargrundzüge hinausstrebenden Massen besser entsprochen, dieses Zusammenwirken als Gewerbe-, Industrie- oder Wirtschaftsräte zu bezeichnen. Das ändert aber nichts an der Notwendigkeit dieses gemeinsamen Wirkens selbst, denn ohne die Arbeitgeberverbände kann die deutsche Wirtschaft heute ebensowenig wieder aufgebaut werden, wie ohne die Gewerkschaften.“ Die Arbeitsgemeinschaften müssen aus vorläufig noch lose empfundenen Interessengemeinschaften zu Organen wahrer Schicksalsverbundenheit werden. Darauf muß die Erziehungsarbeit an den gewerkschaftlichen Massen allen politischen Vergiftungsversuchen zum Trotz gerichtet sein. Das Erleben der Führer muß sich auch auf die Massen übertragen. Erst dann werden die Arbeitsgemeinschaften zu wahren Fundamenten für den wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Allgemeine Rundschau.

Zur Nachahmung empfohlen!

Die Kinderhilfe, zu der die Reichsregierung Ende vorigen Jahres öffentlich aufrief, wird in Dortmund in vorbildlicher Weise getätigt. Sämtliche Arbeitergewerkschaften haben beschlossen, einen Stundenverdienst, sämtlicher Angestelltegewerkschaften mindestens 4 Prozent des Monatslohns, gemeinsam für die Kinderhilfe zu opfern. Die Arbeitgeber haben sich verpflichtet, für jeden Kopf der Belegschaft das Mehrfache eines Stundenverdienstes ebenfalls abzuführen.

Zwischen den Betriebsräten und den Arbeitgebern wurde ein Zug festgelegt, an welchem der Abzug für eine Arbeitsstunde dem 1/4 Prozent vom Monatslohn vorgenommen wird. Sämtliche Staats- und Kommunalbeamte liefern ebenfalls namhafte Beträge, teilweise sogar 1 Prozent eines Monatslohns an die Kinderhilfe ab. Hierdurch kommen für Dortmund etwa 3 Millionen Mark zusammen, womit man auch mit einigermaßen Aussicht auf Erfolg den Verheerungen, die die Krankheiten unter den Kindern anrichteten, entgegenzutreten kann. Es wurde festgestellt, daß von den Dortmunder Schülern nur 3 bis 4 Prozent nicht krank sind.

Aus unserer Industrie.

Einfuhr deutscher Spitzen nach Frankreich.

Wie aus Plauen gemeldet wird, hat gemäß telegraphischer Mitteilung des deutschen Botschafters in Paris die französische Regierung mit Wirkung vom 1. März 1921 ab das Verbot der Einfuhr baumwollener Stidereien, bestickter Spitzen und Luftspitzen aufgehoben. Von deutscher Seite bestehen für diese Artikel keine Ausfuhrbeschränkungen, so daß die Freigabe der Einfuhr in Frankreich für das deutsche Spitzengewerbe von großer Bedeutung ist.

Depression auf dem italienischen Textilmarkt.

Während noch im Frühjahr die Ware im allgemeinen knapp und somit gesucht war, so daß die Groß- und Kleinhändler guten Grund hatten, sich reichlich einzudecken, trat im Mai, infolge der zu hohen Preise und des Käuferstreiks eine Stagnation ein, die sich im Juli zu fast vollständiger Stillstand der Geschäfte entwickelte. So daß der Verkauf in der Sommerzeit viel zu wünschen übrig ließ. Man hoffte, daß sich das Geschäft im Herbst wieder beleben würde, was jedoch nicht der Fall war; im Gegenteil, die Herbstzeitung entsprach den Erwartungen noch weniger und war von kurzer Dauer. Da sich die Rundschau sowohl für den Sommer wie für den Winter bereits im Frühjahr gut eingebettet hatte, so hat sie jetzt, wie die „Deutsches-Italienische Vereinigung“ der „Textil-Woche“ mitteilt, die Magazine voll teurer Ware und steht vor einem schwierigen Problem. Manche Orbers auf Waren ausländischer Herkunft, namentlich aus den Ländern mit hoher Valuta, wurden von den Bestellern entweder annulliert oder die Partien unter irgend einem Vorwand zur Verfügung gestellt. Die einheimische Industrie befindet sich natürlich infolge dieser unsicheren Zustände ebenfalls in Verlegenheit, da die Preise für die Rohstoffe und die Arbeitslöhne sehr gestiegen sind, und befürchtet, daß sie die dieser Steigerung entsprechenden Verkaufspreise für ihre Erzeugnisse nicht mehr erzielen können. Alles dies gilt namentlich für die Stoffe und deren Rohmaterial, während z. B. das Strumpfgeschäft trotz der hohen Preise einen nicht unbefriedigenden Verkauf nahm, wie denn auch die Rundschau in diesem Artikel für das Frühjahr gut bestellt hat, so daß die Thormitzer Fabrikanten gut beschäftigt sein werden; hingegen hat der Verkauf der einheimischen Strumpfwaren seit dem Wiederauftreten der deutschen Konkurrenz eine Einbuße erlitten. Wie sich das Frühjahrsgeschäft in Stoffen gestalten wird, ist schwer zu sagen. In unentscheidlichen Sachen, die eine längere Fabrikationszeit erfordern, hat die Rundschau in beschränktem Maße Bestellungen erteilt, im übrigen zieht sie es vor, die Einkäufe hinauszuzchieben, wobei sie von der Hoffnung geleitet wird, daß inzwischen eine Klärung der Lage eintreten werde.

Aus unserer Bewegung.

Sozialdemokratischer Terror.

Der Verband christlicher Industrieller hat sich genötigt gesehen, eine Eingabe an das Gesamtministerium zu richten, in der er dieses dringend ersucht, alle Schritte zu unternehmen, die geeignet sind, Arbeitgeber und Arbeitnehmer vor dem mehrfach beobachteten gegnerischen Vorgehen einzelner Agitatoren zu schützen. Veranlaßt zu dieser Eingabe, die sich übrigens an frühere Eingaben des Verbandes über ähnliche Fälle anschließt, gab ein Fall von geradezu unerhörtem Terror eines Vertreters des Deutschen Textilarbeiterverbandes gegen Arbeiterinnen, die sich auf Grund des ihnen gesetzlich zustehenden Rechtes der Koalitionsfreiheit weigerten, dem Deutschen Textilarbeiterverbande beizutreten. Rechte gibt es ja besonders in Sachsen nur für die Herren Herren. Nach den dem Verbande vorliegenden Berichten hat sich sogar auch der Betriebsrat der betreffenden Firma gegen alle gesetzlichen Vorschriften an den terroristischen Versuchen beteiligt und ist selbst dafür eingetreten, daß der zuständige Vertreter des Deutschen Textilarbeiterverbandes die zwangsweise Einbeziehung der sich weigierenden Arbeiterinnen in die Organisation betreibe. Nach Abhaltung einer Demonstration, an der sich etwa 1000 Arbeiter beteiligten, übermittelte der Vertreter des Deutschen Textilarbeiterverbandes der Firma die Forderung, daß innerhalb 14 Tagen alle Arbeiter und Arbeiterinnen dem Deutschen Textilarbeiterverbande anzugehören hätten. Diejenigen, die diesem Verlangen nicht nachkämen, würden von der organisierten Arbeiterschaft im Betrieb nicht mehr geduldet und durch Befehlen der Betriebe von der Arbeitsstelle ferngehalten werden. Daran knüpfte man noch die weitere Forderung, die Arbeitgeber hätten unverzüglich mit dem Anlernen von Betriebsleitern, Direktoren und Vorarbeitern zu beginnen, um für den Fall, daß die Arbeiter sich diesem Terrorismus widersetzen würden, sofort Ersatz für sie zur Verfügung zu haben, damit Betriebsstörungen vermieden würden. Die Arbeitgeber sollen sich also auch noch selbst ihr Grab schaufeln.

Man darf mit Spannung entgegensehen, welche Maßnahmen das sozialdemokratische Gesamtministerium gegen seine lieben Freunde in der Arbeiterschaft ergreifen wird, um solche, die Produktion außerordentlich störenden gewalttätigen Versuche, gesetzliche Rechte der Arbeiter zu verkümmern, zu verhindern.

„Und willst du nicht mein Bruder sein, so Schlag ich dir den Schädel ein.“

Dieses sozialdemokratische Rezept wurde in der Nacht zum 8. März von fünf Mitgliedern des sozialdemokratischen Lederarbeiterverbandes in Wornitz an einem christlich-organisierten Lederarbeiter in der rohesten Weise in die Tat umgesetzt. Der betreffende Arbeiter wurde in der letzten Zeit von seinen sozialdemokratisch organisierten Vorkameraden wegen seiner Ueberzeugung schwer schikaniert. Schließlich verlangten vor etwa drei Wochen die sozialdemokratischen Organisatoren vom Arbeitgeber die Entlassung des christlichen Kollegen und drohten, als der Arbeitgeber sich weigerte, mit Arbeitsniederlegung. Die Sache wurde auf das Eingreifen des christlichen Lederarbeiterverbandes hin beigelegt. Schon bei der Vermittlung des christlichen Lederarbeiterverbandes gebrauchte der Obmann der Werkstätte gegenüber dem christlichen Arbeiter schwere Drohungen, die ihn damals schon für die Staatsanwaltschaft recht erscheinen ließen. In der Nacht zum 8. März nun begab sich der sozialdemokratische Kollege zum Obmann, der sich in Begleitung der übrigen „Kollegen“ der Werkstätte befand. Der Obmann schrieb den christlichen Kollegen an: „Seh mal her Bürschchen, mit dir haben wir abzureden!“ Die anderen „Kollegen“ des Obmannes suchten den Angegriffenen zu umringen, dieser aber konnte sich im letzten Moment noch den Weg frei machen und durch die Flucht sich vor seinen Angreifern retten. Sie verfolgten ihn noch einige Zeit, ließen dann aber von ihm ab. Als er etwa drei Viertel Stunden später auf Umwegen in seine Straße kam, sah er den Obmann schon „Posten“ stehen. Auf einem Pfah dieses Herren kamen aus dem Hektor des Hauses, in dem der christliche Kollege wohnte, zwei Mann heraus, zwei weitere kamen die Straße herunter und der Obmann die Straße herauf. Diese fünf Mann fielen nun über den christlichen Kollegen her und schlugen mit Fäusten und harten Gegenständen, vermalten Hausgeschäfte oder Schlagringen solange auf ihn ein, bis die Wohnunger durch ihr Dazwischentreten die sozialdemokratischen Wegelagerer bescheuchten. Der christlich organisierte Kollege ist laut ärztlichem Zeugnis an den Schulterblättern, den Rippen und dem Auge verletzt und arbeitsunfähig. Die Täter sind alle festgenommen und der Staatsanwaltshaft angezeigt worden.

Vor Gericht wird bewiesen werden, daß die Angreifer nur Werkzeuge in den Händen anderer sind. Im Interesse der Arbeiter ist zu hoffen, daß die Vernehmung, als deren Folge der Terror und die Wegelagerer einsteht, bald ein Ende hat. Jedem anständigen Menschen aber muß angehtigt solcher Rohheiten die Frage aufstehen: Ob das Ziel der Arbeiterschaft in den sozialdemokratischen Organisationen liegt? Nach dem Sprichwort „an ihrem Früchten werdet ihr sie erkennen“, kann man nur sagen, heraus aus solchen Verbänden, in denen die Erziehung solche Früchte zeitigt! hinein in die christlichen Gewerkschaften!

Berichte aus den Ortsgruppen.

Hamborn. Zur Erinnerung halbes Jahr... tigungen. Samstag, den 20. Februar, hielt unsere Ortsgruppe eine sehr gut besuchte Versammlung in der Französischen Schänke ab. Unser Vorsitzender, Kollege Siegfried, gab bei Eröffnung der Versammlung seine Freude zum Ausdruck darüber, daß unser Bezirksleiter, Kollege Geier, heute in unserer Versammlung anwesend sei und Bericht über Arbeitszeit und Wohnfragen in der nordhaverischen Textilindustrie erstatten würde.

Kollege Buchfelder wies in ruhiger und sachlicher Weise die gefährlichen Angriffe, welche von Seiten des Geschäftsführers des Deutschen Textilarbeiterverbandes gegen unseren Verband und seine Person in letzter Zeit gemacht wurden, zurück und konnte beweisen, daß all die Verdächtigungen, die man gegen unseren Verband in die Welt setzt, unfundiert sind.

Kollege Geier gab Bericht über die Verheiten seitens unseres Verbandes in Bezug auf Erhaltung der 46 Ründigen Arbeitszeit in der Textilindustrie, zugleich erstattete er Bericht über die am 22. Februar im Landeinsparungsamt in Nürnberg stattfindenden Verhandlungen wegen einer Steuerzuschulde zu den bestehenden Tarifhöhen in Nordbayern. Leider konnte er uns kein erfreuliches Resultat mitteilen, denn die Arbeitgeber stellten sich auf den prinzipiellen Standpunkt, solange der Tarif läuft, kann auch an den Lohnhöhen nichts geändert werden. Der Deutsche Verband hat bei der Einlage um Steuerzuschulde den Fehler gemacht, daß er nicht zugleich auch den Tarif gekündigt hat (wie konnten es nicht, weil wir den Tarif nicht unterschrieben haben). Auch konnte das Schiedsgericht am Landeinsparungsamt keinen Schiedspruch fällen, daß der Arbeitgeber Steuerzuschulde zahlen müsse, weil es eben der Tarifvertrag nicht zuläßt. Kollege Geier bedauerte auch, daß sich der Deutsche Verband immer auf den Nachstandspunkt stellt und uns nicht zu den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft zuläßt. Mit warmen und aufmunternden Worten zur Mitarbeit für unsere gute und gerechte Sache, zum Wohle der Textilarbeiterschaft, schloß Kollege Geier seinen sehr lehrreichen und aufklärenden Vortrag mit dem Besonderen, daß er recht bald wieder zu uns nach Bamberg kommt.

An den Kolleginnen und Kollegen liegt es nun, die Worte des Kollegen Geier in die Tat umzusetzen und mit zu helfen, daß all diejenigen Kollegen und Kolleginnen, welche noch aus Furcht beim roten Verband sind, aufgeklärt werden, daß ihr Weg nur im christlichen Textilarbeiterverband ist, wo ihre Interessen auch wirklich und richtig vertreten werden.

Freising i. Oberbayern. Unsere Ortsgruppe veranstaltete am 19. Februar eine Mitgliederversammlung, die sehr anregend verlaufen ist. Bezirksleiter Kollege Geier aus Augsburg erstattete Bericht über die Stellungnahme unseres Verbandes betreffs der Ründigung der 46 Ründigen Arbeitszeit durch die Arbeitgeber. Ungünstige Beschäftigungsmöglichkeiten, schlechte Aussichten für die Zukunft, Bruchliegen tausender Maschinen, große Zahlen Arbeitsloser, Beschäftigung der vielen weiblichen, wohl verheirateten Frauen, das ist ein Teil der Gründe, wodurch eine Verlängerung der Arbeitszeit in der Textilindustrie nicht gerechtfertigt ist. Die Arbeiterschaft muß auf der Hut sein, gesellschaftliche Schulung ist notwendig, die Hebung der Bildung jedes einzelnen muß respektiert werden und der gegenwärtige Kampf muß unterbleiben.

Die anwesenden Kollegen vom Deutschen Textilarbeiterverband anerkannten die sachlichen Ausführungen des Referenten. Die Kollegen Kattermeier und Fraunauer von christlichen Brüderverbänden behandelten noch einige drückende Angelegenheiten, so daß die Versammlung einen würdigen und jedenfalls aufbringenden Verlauf nahm.

Lengenfeld (Sachsen). Nicht mit Geisteskräften, sondern mit den Mitteln brutaler Gewalt kämpft auch hier am Orte der Deutsche Textilarbeiterverband. Die Sozialdemokratie, die lange Jahre hindurch für ein freies Vereinigungsrecht gekämpft hat, tritt da selbe heute mit Füßen. Das zeigt wieder recht deutlich folgender Fall: Unseren in der Kammergarnspinnerei Schönbrunn beschäftigten Mitgliedern wurde am 17. Februar schriftlich durch den Betriebsrat mitgeteilt, daß sie bis zum 23. ds. Monats dem Deutschen Textilarbeiterverband beitreten müßten, andernfalls ihnen am 23. Februar die Kündigung zugesandt würde. In einem Eingekleid der Lengenfelder Nachrichten wird von der Firma das Vorgehen des Betriebsrates als gesetzwidrig bezeichnet und mitgeteilt, daß die Firma den Fall dem Schlichtungsausschuß unterbreitet und die Auflösung dieses Betriebsrates beantragt hat. In einer von unserer Ortsgruppe anberaumten Besprechung gelangte nachfolgende Entschlieung zur einstimmigen Annahme:

Die am 19. Februar im Saale der Landesständischen Gewerkschaft versammelte christlich organisierte Arbeiterschaft nimmt mit Entschiedenheit von dem Vorgehen des Betriebsrates der Firma Kammergarnspinnerei Schönbrunn, Filiale Schönbrunn bei Lengenfeld i. S., Kenntnis, welcher die christlichen Mitglieder schriftlich angefordert hat, bis zum 23. ds. Monats dem Deutschen Textilarbeiterverband beizutreten, andernfalls ihnen am genannten Tage die Kündigung zugesandt werden soll. Die Versammlung erwartet von der Firma, daß dieselbe entlehnt das Ansinnen ablehnt und den Schlichtungsausschuß beantragt, laut § 39 des BGG den Betriebsrat aufzulösen, weil derselbe seine Pflichten grolllich verletzt hat, indem er, anstatt für die Vereinigungsfreiheit, wie es § 66 Ziffer 3-6 vorschreibt, einzutreten, das BGG sabotiert hat. Die Versammlung ist sich dessen bewußt, daß die Betriebsleitung ihr die weitestgehende Unterstützung in dem schwereren Kampfe, welcher uns hier auszufochten werden soll, zuteil werden läßt.

Unser Appell an die Öffentlichkeit verzichte nicht seine Wirkung. Die Gesamtheit der Deutschen Textilarbeiterverbandes lenken ein, und unsere Kolleginnen werden nicht gekündigt. Dieser Erfolg ist einerseits dem schnellen Eingreifen unserer Betriebsleitung, aber nicht zuletzt dem Umstände zuzuschreiben, daß die meisten Mitglieder durch keinerlei Drohungen einflüchteln ließen und ihrer Organisation die Treue bewahrten. So muß es auch sein: Treue und Treue. Den roten Terroristen läßt in vielen Fällen das Handwerk gelegt werden, wenn nur unsere Mitglieder mehr Rückgratfähigkeit an den Tag legen würden.

Reichenau (Sachsen). Unsere Ortsgruppe hielt am Mittwoch, den 2. März, im Gasthof „Zur Stadt Ritzan“ ihre Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Kollege Bernhard Würde, begrüßte die Erschienenen auf herzlichste, besonders den Kollegen Goldberg aus Ritzan nach Besichtigung des Protokolls der letzten Versammlung gab Kollege Karl Tiede für den verabschiedeten Kollegen August Theurich den Dank. Tiedes Bericht vom letzten Vierteljahr 1920. Aus diesem Bericht war zu ersehen, daß auch unsere Ortsgruppe wieder gut abgekommen hat. Auch die Mitgliederzahl hat sich erhöht. Die Berichte wurden durch fünf Mitglieder und zwei Vorstandsmitglieder im vergangenen Jahr erledigt. Auch wurde ein Sommerfest und ein Winterurlaub geplant. Als weiterer Punkt auf der Tagesordnung stand die Wahl des Gesamtvorstandes. Da unsere Ortsgruppe fertig zumut, so wurde auch der Gesamtvorstand erweitert. Als erster Vorstand wurde einstimmig der bisherige Kollege Bernhard Würde und als Stellvertreter Kollege Joseph Thiel ausgewählt. Erster Kassierer Kollege August Theurich wieder und als Stellvertreter Kollege Robert Gasse ausgewählt. Schriftführer Kollege Karl Tiede und als Stellvertreterin Kollegin Maria Thoma. Als Beisitzer die Kolleginnen Ida Rätzsch, Maria Wittig und Louise Seipen. Vertrauensleute sind die Kollegen Reinhold Schönfelder, Joseph Thiel und Kollege Hans Gähner.

Unterlauchringen. Unsere Ortsgruppe hielt am letzten Sonntag die Generalversammlung ab, bei der der neue Geschäftsführer, Kollege K in die aus Würzburg, durch unsern Vorsitzenden, Kollegen Bezirksrat Schwalb, den Mitgliedern vorgeschrieben wurde. Aus dem Jahres- und Kassierenbericht war zu entnehmen, daß im Berichtsjahr von den Vorständen und

Vertrauensleuten rührig gearbeitet wurde. Kollege Pimble hob dies in einer Ansprache gehärend hervor und sprach dem Vorsitzenden, allen Vorständen, Vertrauensleuten und den Betriebsräten den wohlverdienten Dank des Verbandes aus. Einen besonderen Dank erhielt auch der rührige Theaterdirektor Kollege Winkelhöfer und seine Vertrauten, die nebst der ersten Arbeit auch für Unterhaltungs- und Erholungsstunden sorgten. Die Wahlen ergaben eine demgemäß einstimmige Wiederwahl für den bisherigen Vorsitzenden Bezirksrat Schwalb, der aber zur Annahme der Wahl wegen seines vorgezeichneten Alters und sonstiger Umstände nicht mehr zu bewegen war. Auf Vorschlag aus der Versammlung wurde dem Kollegen Bezirksrat Schwalb der Ehrenvorsitz der Ortsgruppe übertragen mit der Bearbeitung seiner hervorragenden Verdienste. Die Generalversammlung wählte dann zu ihrem ersten Vorsitzenden den Kollegen Josef Wenckebach, zum zweiten Vorsitzenden den Kollegen Emil Rogg, zum Kassierer den Kollegen Josef Winkelhöfer und zum Schriftführer den Kollegen Andreas Kaiser. Zu Beisitzern wurden gewählt die Kollegen Peter Mayer, Ernst Kuch, Karl Eerny und Friedrich Gupfer.

Die Ortsgruppe Unterlauchringen hat damit einen Gesamtvorstand erhalten, der alle in ihn zu setzenden Hoffnungen nach allen Seiten hin erfüllen wird. Möge ihm eine gesegnete Wirksamkeit zu Ruh und Frommen der Mitglieder und des Verbandes beschieden sein.

Breda. Interessierung der Arbeiterinnen am Gewerkschaftsleben. Am Freitag, den 25. Februar, fand im Amerongen'schen Saale eine Versammlung der Arbeiterinnen statt zwecks Gründung einer Arbeiterinnenkommission. Der Vorsitzende Kollege Deverborg eröffnete die Versammlung und sprach in einem sehr gefassten Vortrag über Aufgaben, Zweck und Ziele einer solchen Kommission. Er legte den anwesenden Arbeiterinnen klar, daß auch sie sich besser und mehr am gewerkschaftlichen Leben betätigen müssen, damit auch ihre Interessen besser zur Geltung kämen. Die Arbeiterinnen waren alle mit den Ausführungen einverstanden. In der Diskussion sprachen einige Arbeiterinnen, daß es auch sehr nötig sei, hier eine solche Kommission ins Leben zu rufen, was sehr regen Beifall fand. Es wurde darauf ein kleiner Vorstand gewählt, der die Sache im weiteren Verlauf weiter beizugehen sollte. Der Vorsitzende erklärte sich bereit, auch in der Kommission mitarbeiten zu wollen und will für die nächste Arbeiterinnenversammlung eine Arbeiterinnensekretärin herüber kommen lassen, was auch sehr großen Anklang fand. Darauf wurde die gut verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen, mit der Bitte auch gut standzuhalten und die nächste Arbeiterinnenversammlung gut zu besuchen.

Literaturbesprechung.

Das erste Buch einer vom Verlag „Deutsche Arbeit“ geplanten Schriftenreihe ist erschienen.

Der soziale Gedanke in der katholischen Seelsorge. Ein Beitrag zur Geschichte der Seelsorge und der sozialen Idee im 19. Jahrhundert von Dr. Wilhelm Schöwer.

Die in eleganter Sprache geschriebene Schrift behandelt das Ringen der Seelsorge, ihren Gehalt und Umfang inmitten der großen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwälzungen des 19. Jahrhunderts. Die Darstellung ist fortgeführt bis zu der äußerlich und innerlich einen Wendepunkt bedeutenden Reichsgründung. Die Schrift holt eine Fülle entgegenstehender, teilweise fast veralteter Materialien aus der zeitgenössischen Literatur hervor. Manches erhellende Streiflicht wirft das gewaltvolle Buch in unsere dunkle Gegenwart hinein.

Jahr jeden im sozialen Leben führend Tätigen ist das Buch von höchstem Interesse, da ihm eine gründliche Kenntnis der jüngsten Vergangenheit, wie diese Schrift sie bietet, durchaus notwendig ist. Selbstverständlich wendet sich das Buch nicht nur an eine Laien-Vereinschaft. Die Seelsorgetätigkeit in dieser einen Konfession ist nur als Grundlage genommen, um das Bild möglichst einheitlich zu gestalten.

Der Preis des Buches stellt sich auf 12,- M. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag „Deutsche Arbeit“ Köln, Deutzerwall 9.

Bischof Wilhelm Emmanuel von Kettlers Schriften. Band I. Religiöse, kirchliche und kirchenpolitische Schriften, 422 Seiten im Ganzleinen gebunden. Band II. Staatpolitische und vaterländische Schriften, 320 Seiten im Ganzleinen gebunden. Band III. Soziale Schriften und Persönliches, 334 Seiten im Ganzleinen gebunden. Wir sind in der Lage, diese, auf Friedenspapier gedruckten und in bewährten, gründlichen Schriften zum Preis von 17,50 M. untern Mitgliedern anzubieten. Einzelbände können wir nicht abgeben. Da der Vorrat nicht sehr groß ist, bitten wir um sofortige Bestellung. Christliche Gesamtverlag, Köln a. Rh., Deutzerwall 9, Postfachkonto 8185.

Betriebsräte und wirtschaftlicher Wiederaufbau. Rede des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns, gehalten auf dem vom Deutschen Gewerkschaftsbund im Anschluß an den Wiener Kongreß der christlichen Gewerkschaften abgehaltenen Betriebsrätekongreß. Das Schriftchen enthält wertvolle Material, besonders für die Betriebsratsmitglieder. Preis für Mitglieder 0,50 M. Bestellungen sind möglichst für ganze Sekretariatsbestände gesammelt, an den christlichen Gesamtverlag, Köln a. Rh., Deutzerwall 9 zu richten.

Fachliteratur.

Die Bewirtschaftung der Epimastix. Unter diesem Titel wird beantragt im Verlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68 als Band VI eines umfangreichen Werkes über die deutsche Seereiserei während des Weltkrieges, eine von Prof. Dr. Kochel und von Prof. Dr. Robert Schlöser verfasste Buch erscheinen. Preis 40,- M., gebunden. Es handelt sich um den Band eines großen wissenschaftlichen Werkes, in dem alle für die Kriegsführung wichtigen Zweige der deutschen Arbeit zur Darstellung gelangen. Auch der Band VI dieses Werkes wird auf lange hinaus eine unentbehrliche Grundlege bilden für die jetzt im Sonderdruck folgende Bearbeitung der Fragen der Seereiserei, Seehülfe und industriellen Seereiserei.

† Sterbetafel. †

Jacob Vertum-Bilcheln, August Vogel-Greiz/Bogel, Georg Stalldörfer-Rheine, Katharina Edem-Embsbetten, Elisabeth Janzen-Embsbetten, Paula Schneider-Ludwigshafen, Therese Palm-Cuper, Lambert Johann-Cuper, Frau Balthgens-Schiefbahu, Nikolaus Wunderlich-Nachen, Anna Wibelhaus-Wälfrath, Bernhard Sander-Embsbetten, Christine Boots-Duisburg, Frau Schmidt-Steiner, Wilhelm Otto Albert-Nordhorn, Wilhelm Körschen-Oedt, Inna Bising-Dorfen, Emerich Breuer-Münster, Johann Bey-Leobichau, Karl Teiffing-Mesum, Martha Schlegel-Schirgwald, August Bollmer-Föllbeck, Elisabeth Bartenheimer-Becken, Alois Geisenkirchen-Becken, Frau Bell-Hagen, Jan v. Vold-Geze, Adalgunde Beustens-Schoag, Albert Illersmann-Nordhorn, Werner Maack-N-Gladbach, Post, Josef Jüssen-Raack, Ludwig Rieken-Saals, Friedrich Lichtenhaagen-Venner, Wilhelm Belten-Rheinbach, Frau Johann Berthmann, Gottlieb Meurer-Cornelmannen, Johann Gerthe-Willingen, Clemens Hoppe-Embsbetten, Hermann Knieber-Geze, August Rohlfing-Jost, Wilhelmine Friedrich-Fulda, Heinrich Kurgereit-Nachen, Peter Schöpen-Webburg, Johann Bießfelder-Föllbeck.

Besondere Bekanntmachungen.

Bezirk Baden.

Den Mitgliedern unseres Verbandes zur Kenntnis, daß für das hintere Wiesental und für das Wehratal das Sekretariat Zell (Wiesental)

errichtet wurde. Das Büro befindet sich: Untere Eisenbahnstraße 10, Telefon Nr. 85. Mit der Geschäftsführung wurde der Kollege Philipp Sütterle betraut. In allen Verbandsangelegenheiten wollen sich die zuständigen Ortsgruppen zunächst an ihn wenden.

Die Bezirksleitung: Ernst Kummeler.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Genossenschaft ist aufgelöst. Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, sich zu melden. Allgemeiner Konsumverein „Eintracht“, e. G. m. b. H. zu Greifath in Liquidation. Th. Köhnen, Joh. Bades, Liquidatoren.

Bilanz.

des Allgemeinen Konsumvereins „Eintracht“, e. G. m. b. H. zu Greifath. Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1919 bis 30. September 1920.

Aktiva	Passiva
An Kassenbestand .. 2702,35	An Warenschulden .. 699,93
" Warenbestand .. 5185,36	" Geschäftsaufgaben .. 4820,28
" Inventar .. 856,57	der Mitglieder .. 2812,96
" Spartasengul- .. 2135,74	der Reservefonds .. 2812,96
haben	" Umsatzsteuer- .. 828,15
" Anteil b. d. Groß- .. 547,30	rücklage
" Einkaufszentrale .. 504,76	" Sparguthaben .. 1487,29
" Förderungen	der Mitglieder
	" Reingewinn .. 583,57
	Rart 11 432,08
	Rart 11 432,08

Mitgliederzahl am 1. 10. 1919 .. 114
Zugang bis 30. 9. 1920 .. 5
119

Abgang bis 30. 9. 1920 .. 7
durch Kündigung .. 7
durch Tod .. 3 zusammen 10
Mitgliederzahl am 1. 10. 1920 .. 109

Gesamthaussumme am 1. 10. 1920 M. 6540.
Der Vorstand: 25 Hagen, Tenelsen, Struden.
Der Aufsichtsrat: Peter Faber, Vorsitzender.

Inhaltsverzeichnis.

Inhaltsverzeichnis: Die Internationale der christlichen Textilarbeiterverbände. — Entwicklung und gegenwärtiger Stand unseres Verbandes. — Eine Gefährdung der industriellen Arbeitsgemeinschaften? — Allgemeine Rundschau: Zur Nachahmung empfohlen! — Aus unserer Industrie: — Einfluß deutscher Spitzen nach Frankreich. — Depression auf dem italienischen Textilmarkt. — Aus unserer Bewegung: Sozialdemokratischer Terror. — „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein“ — Berichte aus den Ortsgruppen: Bamberg. — Freising i. Oberbayern. — Lengenfeld (Sachsen). — Reichenau (Sachsen). — Unterlauchringen. — Breda. — Literaturbesprechung. — Fachliteratur. — Sterbetafel. — Besondere Bekanntmachungen. — Bilanz.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Richard Müller, Düsseldorf 100, Lammstr. 32.